Geleitwort

Autor(en): **Utz Tremp, Kathrin / Gemmingen, Hubertus von**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Freiburger Geschichtsblätter**

Band (Jahr): **99 (2022)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

GELEITWORT

Ohne dass dies von der Redaktion beabsichtigt worden wäre, hat der vorliegende Band der Freiburger Geschichtsblätter einen Schwerpunkt bekommen: die nachreformatorischen Orden in Freiburg, die Jesuiten und die Kapuziner. Zur Gesellschaft Jesu publizieren wir einen Aufsatz des jungen Freiburger Historikers David Aeby, der soeben eine Doktorarbeit zu den Jesuiten in Freiburg im 18. und 19. Jahrhundert veröffentlicht und für uns einen Artikel über den langwierigen Selig- und Heiligsprechungsprozess von Petrus Canisius verfasst hat. Für die Besprechung seiner Dissertation konnten wir Prof. Dr. Paul Oberholzer SJ gewinnen, der an der kirchengeschichtlichen Fakultät der Universität Gregoriana in Rom mittelalterliche Geschichte lehrt. Hinzu kommt eine Besprechung der neuesten Canisius-Biografie, verfasst vom österreichischen Historiker und Theologen Mathias Moosbrugger zu Canisius' 500. Geburtstag (2021), hier besprochen von Georg Modestin.

Vom 19. Mai bis zum 12. Juni 2021 fand in der Freiburger Franziskanerbibliothek eine Ausstellung einer Auswahl von Büchern aus den ehemaligen Klosterbibliotheken der Kapuziner von Freiburg, Bulle und Romont statt, die im Jahr 2004 der Kantons- und Universitätsbibliothek Freiburg geschenkt worden waren. Der durchgehend zweisprachige Katalog zu dieser Ausstellung, betitelt *Territoires de la mémoire / Räume des Wissens*, wird im vorliegenden Band besprochen von Ernst Tremp, während Rosmarie Zeller einen Beitrag zu «Unerwartetem, Verbotenem und Kuriosem» unter den deutschen Büchern dieser Bibliotheken beisteuert. Vom Umgang der Kapuziner mit ihren Büchern zeugt überdies der Aufsatz des Kapuzinerpaters Adrian Holderegger und der jungen Forscherin Angéline Rais, der den Verkauf eines kostbaren *Missale speciale* aus dem Kapuzinerkloster Romont an die Pierpont Morgan Library in New York zum Gegenstand hat; dieser Verkauf fand 1953 statt, rief den Unwillen eines grossen Teils der Schweizer Presse hervor und führte schliesslich – das einzig Gute, das man dieser Veräusserung nachsagen kann –, zu einem sorgfältigeren Umgang mit dem einheimischen Kulturgut.

In der Zeit der Jesuiten und Kapuziner wurzelt auch die Masterarbeit in Medizingeschichte von Laura Wüest, die zu einem grossen Teil dem dänischen Anatomen Niels Stensen (1638–1686) gewidmet ist. Darüber hinaus befasst sich die junge Ärztin (und Medizinhistorikerin) mit dessen Erforscher, Prof. Dr. med. Adolf Faller (1913–1989), der von 1946/1949 bis 1989 an der Universität Freiburg als Ordinarius für Anatomie und Direktor des

Anatomischen Instituts lehrte, gewissermassen eine Doppelbiografie. Nach anfänglichen grossen Entdeckungen als Anatom bekehrte sich der lutheranische Stensen 1667 zum Katholizismus. Faller, der selber streng katholisch war, betrachtete Stensens Konversion nicht als Bruch in dessen Leben, sondern als fortschreitenden Weg «von der Sicherheit des Wissens zum Wagnis des Glaubens», und regte 1955 eine Wandmalerei im Anatomie-Auditorium der Universität Freiburg an, welche die Vorlagen zum Bildstreifen des vorliegenden Bands geliefert hat. Das vom Maler Oscar Cattani (1887–1960) ausgeführte Wandgemälde zeigt Stensens Weg vom erfolgreichen Anatomen zum etwas weniger erfolgreichen Kirchenmann. Nichtsdestoweniger wurde Stensen 1988 seliggesprochen, ein Prozess, an dem Faller, selber am Ende seines Lebens angelangt, lebhaften Anteil nahm.

Etwas näher an die Gegenwart führen uns die Artikel von Norbert King und Siegfried Weichlein, von denen der erstere die besonderen Umstände einer Aufführung des Freiburger Dreikönigsspiels schildert, die am Vorabend des Dreikönigstags 1966 in einer Gemeinschaftsproduktion des Südwestdeutschen Rundfunks / Radio Stuttgart und Radio Bern ausgestrahlt wurde, und zwar in Senslerdeutsch, einer Mundart, die damals noch weitgehend unbekannt war. Siegfried Weichlein, Professor für Europäische und Schweizerische Zeitgeschichte an der Universität Freiburg, befasst sich mit den verschiedenen Ausprägungen, die Föderalismus und Demokratie in der Schweiz, der Bundesrepublik Deutschland und den Vereinigten Staaten angenommen haben, nicht ohne eingangs die beunruhigende Frage zu stellen, welche Form sich in der Covid-Krise am besten (oder am schlechtesten) bewährt habe.

Die Miszellen umfassen neben Hubertus von Gemmingens bewährtem «Blick in Nachbars Garten» einen Forschungsbericht der japanischen Historikerin Takako Kamiya, die sich seit Jahren im fernen Japan mit den Freiburger Bürgerbüchern befasst, und der Rezensionsteil ist dieses Jahr besonders reichhaltig ausgefallen. Abgerundet wird dieser Teil mit Georg Modestins Laudatio auf den Träger des Anerkennungspreises für eine Matura-Arbeit mit historischem Bezug 2021: Fabrice Schneuwly, der «Die Folgen des Schnapsbrennens für die Sensler Bauern von 1945 bis 1980» zum Thema gewählt hatte. Soweit zum 99. Band der Freiburger Geschichtsblätter. Daneben laufen die Vorbereitungsarbeiten für den 100. Band, der ein ganz besonderer werden soll und zudem in dem Jahr erscheint, in dem unser Verein sein 130-jähriges Jubiläum feiert. Seit 1993, als er sein Centenarium beging, legte er jedes Jahr einen umfangreichen Band vor, auch dies schon ein Grund zum Feiern. Mehr sei jedoch hier noch nicht verraten.

Kathrin Utz Tremp und Hubertus von Gemmingen